

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ersteinst. Blatt  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich  
hier 1.10 M., mit Träger-  
lohn 1.20 M., im Bezirks-  
und 10 Km.-Bezirk  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.,  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einrückung 10 g.,  
bei mehrmaliger  
entprechend Rabatt.

Belagen:  
Flaubertköchen,  
Mastr. Sonntagsblatt  
und  
Schwäb. Landwirt.

Nr. 193

Samstag, den 19. August

1911

## A. Oberamt Nagold.

### Bekanntmachung, betreffend der Feldbereinigung auf der Markung Wenden.

Nachdem die Maße und Werte der Bereinigungsfläche  
festgestellt sind, wird nunmehr

**Besitzstands- und Einschätzungsfahrt  
auf Samstag, den 9. Sept. ds. Js. nachmittags  
3 Uhr auf dem Rathaus in Wenden anberaumt.**

In dieser Tagfahrt können alle Interessenten ihre Ein-  
wendungen gegen die Besitzstandsaufnahme und gegen die  
Schätzung vorbringen.

Etwasige Einwendungen sind bei Auschlussvermeidung  
bis zur Tagfahrt oder in letzterer selbst vorzubringen. Gegen  
die Versäumung rechtzeitiger Vorbringens solcher Beschwerden  
findet eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht statt.

Die Mitglieder der Vollzugskommission sind auf Ver-  
langen bereit, das von ihr eingehaltene Verfahren auf der  
Tagfahrt mündlich zu erläutern.

Bis zur Tagfahrt sind die betreffenden Akten zur all-  
gemeinen Einsichtnahme auf dem Rathaus in Wenden auf-  
gelegt.

Den 19. August 1911.

Kommerzell.

### Bekanntmachung betr. Maul- und Klauenseuche.

In der Gemeinde Weiskirchen OA. Herrenberg  
ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 18. August 1911.

Maier, Amtmann.

## Der Wetterwart.

### Politische Anschan.

Es scheint, daß die Sozialdemokratie die Lücke aus-  
füllen will, die im politischen Leben unseres eigenen Heimat-  
landes durch die Ferienpause des Landtags entstanden ist  
— eine lange Pause übrigens, denn sie soll sich, wie man  
bereits hörte, bis in das nächste Jahr hinein, also vermut-  
lich über die Reichstagswahlen hinaus erstrecken. Da ist  
vor allem die Etatismehrung durch die sozialdemo-  
kratische Fraktion, die Verweigerung desjenigen Etats, der  
die Lohn- und Gehaltsaufbesserungen für die staatlichen Ar-  
beiter und Beamten enthält und wozu nach den eigenen  
Worten der Schwäb. Tagewacht „der eindruckend größte Teil  
der Aufbesserungsumme auf das große Heer der Unterbe-  
amten und Arbeiter entfällt“. Und trotzdem Abweisung —  
aus purer Prinzipientreue, ja nicht einmal das, sondern  
lediglich weil's die Vermehrungspolitiker in Nagoldburg so  
dürrt haben. Also: wenn's auf die Sozialdemokratie an-  
gekomen wäre, hätten die Arbeiter und Beamten die Auf-  
besserung, die für sie vielfach geradezu Existenzfrage geworden  
war, nicht erhalten. Hinter diesem bedeutsamen Faktum,  
das in kräftigem Widerspruch zu der Phrasenpolitik und  
dem Liebeswerben um die Unterbeamten und Arbeiter steht,  
verschwindet der Frotzspalt in den eigenen Reihen der Ge-  
nossen als nebensächlich, obwohl die Auseinandersetzungen  
zwischen dem vordringenden Radikalismus und der ge-  
mäßigten Richtung Stoff genug zu eingehender Würdig-

ung von Wesen und Charakter der Partei bieten, die ihre  
Anhänger unter dem Banner von „Freiheit, Gleichheit und  
Brüderlichkeit“ zum Siege über das „verrottete“ Bürger-  
tum führen will. Die Leute müssen wirklich arg viel Zu-  
versicht auf die blinde Gefolgschaft der Massen haben, daß  
sie sich Derartiges just im Angesicht der kommenden Wahlen  
herausnehmen dürfen.

Den Nürnbürgern jagt man nach, daß sie keinen hängen,  
ehe sie ihn nicht haben. Nun die Heilbronner haben ihn  
zweimal gehabt — den Ergauner Schlemangl, auch „Graf  
Passy“ genannt, aber sie haben ihn auch zweimal laufen  
lassen, sogar im Hemd und Pantoffeln, eine wirklich zarte  
Rücksichtnahme bei der abnormen Temperatur die nun end-  
lich durch einen kräftigen Luftwirbel hinweggefegt worden  
ist. Der „Fall Schlemangl“, durch den die „Haalbrunner“  
noch zu einer gewissen Berühmtheit gelangen, hat zwar mit  
Politik nichts zu tun, aber da uns das marokkanische  
Käsefspiel gegenwärtig nicht zu schmecken macht, dürfen wir  
bei unserer Anschau wohl einen Blick auf diesen neuesten  
„Fall“ werfen, und ob die Heilbronner nun böse werden  
oder nicht, darüber kommen sie nicht hinweg, daß wer den  
Schaden hat, für den Spott nicht zu sorgen braucht.

Fast möchte man mit einer etwas gewaltsamen Variation  
das Wort prägen: „Minister haben ihre Schwäche“. Mit  
einem wahren Enthusiasmus, als ob davon eine halbe  
Weltpolitik abhinge, ist vor wenigen Wochen des englischen  
Ministers Lloyd George Rede gegen Deutschland von  
seinen Landsleuten und den Franzosen ausgenommen worden,  
und heute, da die Ernüchterung ploßgegriffen hat, muß der  
ehrenwerte Herr von der Presse des eigenen Landes sich  
sagen lassen, daß er ein freventliches Spiel getrieben habe  
und dieses Urteil ist nicht etwa aus parteipolitischen An-  
tagonismen hervorgegangen, sondern es steht gleichermäßen  
in den liberalen Daily News und in der konservativen Mor-  
ning Post. Die ersteren geben ihrer Unzufriedenheit mit der  
britischen Diplomatie Ausdruck, die jede Gelegenheit zu ver-  
suchen scheine, Deutschland ein Bein zu stellen und die letztere  
meint, man könne vielleicht behaupten, die Entsendung des  
„Panther“ nach Agadir sei eine bräusche Handlung gewesen,  
„aber sonst sind wir die Großen gewesen und die schlimmste  
Grobheit war Lloyd Georges Rede“. Nun wenn es auch  
für die Engländer gilt, daß Einsicht der erste Weg zur  
Besserung ist, uns kann's recht sein.

Der Sorgen haben ja die Herren des Insektreichs zur-  
zeit genug im eigenen Lande, denn so gewaltige Erschütter-  
ungen wie durch die gegenwärtige Arbeiterrevolution hat  
das Britenreich schon lange nicht mehr durchgemacht. Wir  
sagen Arbeiterrevolution, denn das, was in den letzten  
Tagen vor sich gegangen ist, ist kein Streik mehr, es ist  
helle offene Empörung der Massen, die die Industrie-  
und Handwerksplätze bedrohen. Man hat den englischen Arbeiter-  
vereinigungen, den Trades Unions, bisher nachgerühmt, daß  
sie ein Muster seien an Disziplin und Organisation, bei der  
jetzigen Massenbewegung aber sind alle Bande von Zucht  
und Ordnung gelockert worden, die Flut der Erregung hat  
alle Besonnenheit niedergewaschen, die Mahnungen und Warn-  
ungen der Führer fruchtlos verhallen lassen, weil die ganze  
Bewegung nun dem Gefühl getragen war, daß die Arbeiter  
eine Verbesserung ihrer Lage sich selbst erkämpfen müssen  
und sie nicht länger von den Unterhandlungen ihrer Führer  
ermarten dürfen. Die Bewegung selbst ist ein Versuch der

Arbeiterklasse, sich ihren Anteil an der Steigerung des  
Nationalwohlstandes zu sichern, die sich die großen Unter-  
nehmerorganisationen längst zunutze gemacht haben, während,  
insolge der allgemeinen Preissteigerung, die Arbeiter in den  
letzten 15 Jahren — die wirtschaftlichen Veränderungen haben  
sich hauptsächlich seit Mitte der 90er Jahre fühlbar gemacht  
— eine wirkliche Steigerung ihrer Löhne nicht erlebt haben.  
Für die deutsche Konkurrenzfähigkeit mit dem englischen  
Markt ist, wie leicht zu ermessen, diese große umfassende  
Bewegung nicht von untergeordneter Bedeutung.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Nagold, 19. August 1911.

\* **Eisenbahnfahre.** Anlässlich der am Sonntag den  
20. August in Bad Liebenzell stattfindenden Festlichkeiten  
verkehrt der Personenzug 936 an genanntem Tage auf der  
Strecke Calw—Pforzheim 20 Minuten später als fahrplan-  
mäßig: Calw ab 9.30 nm., Bad Liebenzell ab 10.05 nm.,  
Pforzheim an 10.40 nm.

r **Leichenschauerwesen.** Die in der letzten Zeit  
vorgekommenen gerichtlichen Einschreitungen in Fällen, bei  
denen eine nicht natürliche Todesursache vorlag, mögen die  
erste Veranlassung gegeben haben, daß das Medizinalkollegium  
es für angezeigt hält, einen näheren Einblick in das  
Leichenschauerwesen zu gewinnen und eine über das ganze  
Land sich erstreckende Erhebung zu veranstalten. Soweit  
das Leichenschauerwesen nicht in den Händen der Ärzte  
liegt, ist vielfach eine laie Behandlung nicht abzuleugnen.  
Da von dem Resultat der Erhebungen für eine Neuorganisa-  
tion die Grundlagen gewonnen werden sollen, wird eine  
möglichst genaue und eingehende Behandlung der Erhebung  
verlangt.

\* **Vom Tage.** Im Garten des Bäckermeisters Ham-  
macher neben der Stadtkirche blüht gegenwärtig ein Birn-  
bäumchen (Butterbirne).

**Zur Vertilgung der Kohlweißlingräupchen.**  
Fast jedes Jahr werden die Raupen des Kohlweißlings  
durch ihren Fraß im Gemüsegarten lästig, und heuer hat  
es den Anschein, als sollte die Raupenplage vom Jahr  
1908 wiederkehren, wo in kurzer Zeit die Kohlpflanzen wie  
Besen dastanden. Daß die Kohlweißlinge jetzt so zahlreich  
sind, hat seinen Grund darin, daß die erste Brut bei dem  
warmen Wetter sich sehr gut entwickeln konnte. — Die  
Schmetterlinge legen bekanntlich auf die Unterseite der Kohl-  
blätter die gelben Eier meist in dichtgedrängten Häufchen  
ab. Nach spätestens zwei Wochen schlüpfen die Raupchen  
aus und leben nun ausschließlich von den Blättern. Bei  
guter Witterung sind die überaus gefräßigen Raupen schon  
nach 14 Tagen ausgewachsen und verkrüppeln sich unter  
Baumrinde oder in den Häusern zur Verpuppung und  
Winterruhe. Die Vertilgung des Ungeziefers gelingt am  
einfachsten, wenn man von Zeit zu Zeit alle Kohlblätter  
sorgfältig nach den gelben Eierhäufchen absucht und sie  
zwischen den Blättern zerdrückt. Haben sich aber die Raupen  
bereits über das ganze Krautland hergemacht, dann empfiehlt  
sich ein gründliches Abspritzen mit einem Insektengift. Nach  
den mehrjährigen Erfahrungen in Hohenheim hat sich von  
den vielen angepriesenen Mitteln nur die Hohenheimer Brühe

## Der Herzog von Portland.

Von Villiers de l'Isle-Adam.

(Fort.) (Nachdruck verboten.)

Ein Jahr, nachdem die Königin diese Worte gesprochen  
hatte, sahen sie in einer stürmischen Herbstnacht die Schiffe,  
die einige Meilen vor dem Vorgebirge von Portland kreuzten,  
die Burg hell erleuchtet.

O! es war, nicht das erste Fest, das von dem abwesen-  
den Lord seinen Gästen gegeben wurde.

Man sprach allgemein davon, die düstere Ezentrikität  
dieser Feste war überaus merkwürdig; der Herzog selbst  
jedoch war niemals zugegen. Diese Feste wurden nie in  
den Festsälen des Schlosses gegeben. Niemand betrat diese  
Räume. Lord Richard selbst, der einsam in einem der  
Zürne hauste, schien sie vergessen zu haben.

Bei seiner Rückkehr hatte er die Mauern und Gemölde  
des weiten Souterrains seines Schlosses mit großen venetia-  
nischen Spiegeln bekleiden lassen. Der Fußboden war mit  
Marmor und glänzendem Mosaik ausgelegt. Prachtvolle  
Vorhänge, die von oben herabhängten und mit kostbaren  
Franzen geschmückt waren, umgaben eine lange Reihe dieser  
wunderbaren Säle, in denen die mit dicken Wachskerzen  
besetzten vergoldeten Kronleuchter eine wundervolle orien-

talische Einrichtung beleuchteten, die mit den auserlesenen  
köstlichen Stickerien und Teppichen geschmückt war.  
Tropische Pflanzengruppen hauchten ihren süßen, betäubenden  
Duft aus. Ritten darin fielen Springbrunnen in köst-  
liche Porphyrschalen nieder. Die schönsten Statuen, die  
herrlichsten Kunstwerke standen umher.

Auf die Einladung des Schlossherrn von Portland,  
der dabei immer „lediglicher bedauerte“, selbst abwesend sein  
zu müssen, versammelte sich dort eine glänzende Gesellschaft,  
die ganze Elite der jungen Aristokraten Englands, die ver-  
führerischsten Künstlerinnen und die schönsten Damen der  
Gentry.

Lord Richard wurde durch einen seiner früheren Freunde  
vertreten. Und dann begann eine fürstlich freie Nacht.

Nur der Ehrenplatz beim Festmahle, der Sessel des  
jungen Lords, blieb leer, und das Wappenschild, das die  
Nüchternheit übertrug, war immer durch einen langen Trauer-  
schleier verhüllt.

So erschallte mitternächts in den unterirdischen Ge-  
mächern von Portland, in den üppigen Sälen, mitten unter  
den berauschenden Wohlgerüchen exotischer Blumen, fröhliches  
Gelächter, Rufe, Becherklang, trinkene Lieder und Musik. —  
Aber wenn einer von den Festgenossen sich einmal  
von dem Tisch erhob und hinausgerannt hätte, so würde  
er in der Dunkelheit auf dem flachen Sandufer, über das

von der offenen See her trübselig klagende Windstöße fuhren,  
vielleicht ein Schauspiel gesehen haben, das ihm für den  
Rest der Nacht die gute Laune getrübt hätte.

Ob erschien nämlich zu dieser Stunde in den Wind-  
ungen der Allee, die zum Meere hinabführte, ein in einem  
Mantel gehüllter Mann; sein Gesicht war von einer schwarzen  
Maske bedeckt, an der eine kreisförmige Kapuze befestigt  
war, die den ganzen Kopf vollständig verbergte. Eine Zigarre,  
in der mit langen Handschuhen bedeckten Hand, richtete er  
seine Schritte dem Strande zu. Zwei Diener mit weißen  
Haaren gingen der seltsamen Erscheinung voran; zwei andere  
folgten, sie trugen rauchende, rotbrennende Fackeln.

Vor ihnen schritt ein Kind in Trauerkleidern und läutete  
einmal in jeder Minute eine kleine Glocke, um weithin zu  
verkünden, daß man sich aus dem Wege des Spaziergängers  
entfernen solle. Und der Anblick dieser kleinen Gruppe  
hinterließ einen beklemmenden Eindruck, kalt und traurig,  
als ob ein zum Tode Verurteilter vorbeizöge.

Vor diesem Manne öffnete sich das Gitter zum Strande.  
Seine Begleiter ließen ihn allein, und er näherte sich dem  
Ufer des Meeres. Wie in stille Verzweiflung verloren, sich  
berauschend an der Trostlosigkeit des Ortes, stand er da,  
den steinernen Bildern auf der Plattform vergleichbar, in  
Wind und Regen, und horchte auf das Tosen des Meeres.  
Nach einer Stunde stillen Träumens kehrte der finstere

bewährt. Die Kuppen tötet man durch Ausspritzen einer 3 bis 4 prozentigen Lösung, wobei natürlich die Tiere kräftig benetzt werden müssen; die Eier und jungen Käupchen erliegen schon der 2 prozentigen Lösung. Die Brüche, die die Brauchbarkeit der Gemüße nicht beeinträchtigt, wird nach der Vorschrift der Kgl. Anstalt für Pflanzenschutz von Dr. A. Gräter in Stuttgart hergestellt und vertrieben.

**Wildberg, 18. August.** (Korr.) Unser Idyllisch gelegenes Städtchen bildet sich von Jahr zu Jahr immer mehr zu einem Lustkurort aus. Eine nette Anzahl Kurgäste hat sich heuer wieder über die heißen Sommertage neben den täglichen Passanten zur Erholung hier eingefunden. Privatwohnungen und Gasthöfe sind ganz besetzt. Wie wir hören, findet zu Ehren der Kurgäste am kommenden Sonntag ein Gesangskonzert z., veranstaltet durch den Liederkreis, nachmittags im Schwarzwalddruidenhäus statt.

**r Horb, 18. Aug.** (Brand.) In den Kellereien des Bahnhofswirts und Weinbändlers Weik in Cutingen brach Feuer aus, das von dem Bahnhofpersonal gelöscht werden konnte. Da eine größere Ausdehnung des Brandes zu befürchten war, wurde die Ortsfeuerwehr ebenfalls alarmiert. Sie kam aber nicht mehr in Tätigkeit.

**Calw, 17. Aug.** Bei der kürzlich in Unterreichenbach gehaltenen Generalsversammlung der sozialdemokratischen Organisation des 7. württembergischen Reichstagswahlkreises gelangte, mit allen gegen zwei Stimmen eine Erklärung zur Annahme, worin zum Ausdruck gebracht wird, daß die „Schwäb. Tagwacht“ nach wie vor das offizielle Organ der Sozialdemokraten Württembergs bleiben müsse und daß die Schaffung einer neuer Aufsichtsinstanz durch die Errichtung einer sog. Preßkommission nicht nötig sei; die Landesserversammlung möge daher die Preßkommission ablehnen. Allgemein kam auch zum Ausdruck, daß man im Lande das Bedürfnis nach Ruhe habe, um sich den Parteiarbeiten und den bevorstehenden Wahlen besser widmen zu können. Weiter wurde noch gewünscht, die diesjährige Landesversammlung möge auch zur Frage der Ortsvorsteherwahlen Stellung nehmen.

**\* Liebentzell, 19. August.** Bei günstiger Witterung findet Sonntag, den 20. ds. Mts. abends 8—10<sup>1/2</sup> Uhr Konzert bei festlicher Beleuchtung der König Wilhelm-Anlagen, Italienische Nacht, Großes Kunstfeuerwerk statt.

**Wildbad, 14. Aug.** Die Vorbereitungen zum 50jähr. Feuerwehrjubiläum, welches vom 16. bis 18. Sept. 1911 hier stattfindet, sind in vollem Gang und haben eine große Anzahl Feuerwehren schon ihr Erscheinen zugesagt.

**r Freudenstadt, 18. August.** (Leichtfertigkeit.) Der Polizeihund Sherlock wurde aus Stuttgart hierher geholt, um einen Geldbetrug aufzuklären, der in einem hiesigen Gasthofe begangen sein sollte. Der Wirt glaubte, er habe seine Tageskasse mit etwa 200 M unter dem Kopfkissen seines Bettes versteckt und es sei von dort verschwunden. Nun stellte sich heraus, daß er das Geld in den Kinderwagen gelegt hatte. Durch diese Leichtfertigkeit wurde eine Untersuchung veranlaßt und überdies der Verdacht auf zwei ganz unschuldige Personen gelenkt.

**r — Der Ueberlandflug Stuttgart-Ulm-Friedrichshafen** ist nun definitiv auf den 9.—16. September verlegt. Die Ausschreibung wird in den nächsten Tagen erfolgen. Wie verlautet, sollen auch Flugzeuge mit ausländischen Motoren zugelassen werden.

**r Stuttgart, 18. Aug.** (Der Titel „Baumeister“ oder „Baugewerksmeister“.) In Anbetracht, daß der Titel „Baumeister“ oder „Baugewerksmeister“ begrifflich und herkömmlich die Zusammenfassung mehrerer Zweige des Bauhandwerks in sich schließt, hat sich der Deutsche Handwerks- und Gewerkekammertag dahin ausgesprochen, daß sich eine einheitliche Regelung dieses Titels durch den Bundesrat unter dem Gesichtspunkt empfehle, daß neben allgemeinen theoretischen Kenntnissen im Baugewerbe namentlich der Nachweis praktischer Tätigkeit in mehreren Zweigen des Baugewerbes zu erbringen ist. Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Handwerks- und Gewerkekammertages faßte deshalb den Beschluß, daß an Stelle des Titels

Man auf dem Wege, den er gekommen war, in seinen Turm zurück. Der Fackelträger begleitete ihn, das Glöckchen läutete vor ihm her. Oft strauchelte er unterwegs, dann hielt er sich an den rauhen Felsen fest.

(Schluß folgt.)

### Der Löwe und die Streikenden.

Aus London wird berichtet: Eine eigenartige Geschichte mit Bezug auf einen Löwen, der von der Südküste Afrikas nach London gebracht wurde, wird jetzt bekannt. König Georg beabsichtigte den Löwen dem zoologischen Garten in Dublin zum Geschenk zu machen, aber infolge des Ausstandes der Londoner Hafenarbeiter übernahm der Londoner zoologische Garten die Pflege des Tieres. Am Freitag fuhr der Wagen des zoologischen Gartens nach den Docks, um den Käfig abzuholen, der sich jedoch als zu groß erwies. Infolgedessen wurde ein hiesiger Kolliführer-Unternehmer mit dem Transport beauftragt, der die Arbeit unter der Bedingung übernahm, daß der Kutscher des zoologischen Gartens die Führung des Wagens selbst in die Hand nahm. Das Umladen des Käfigs ging glücklich vor sich und unter starker Polizeieskorte fuhr der Wagen mit seiner ungewöhnlichen Ladung von den Docks ab. Die Streikenden demonstrierten gegen den Wagen der Abfuhr-Gesellschaft und drohten die Ladung umzustürzen, als plötzlich der Löwe sein Gebrüll erschallen ließ. Und die Schut-

„Baugewerksmeister“ der Titel „Baumeister“ treten und daß der Titel „Baumeister“ in § 133 R.-G.-O. reichsgesetzlich geschützt und durch landesrechtliche Ausführungsbestimmungen geregelt werden soll. Den Titel „Baumeister“ soll nur derjenige führen, der im Mauer- und Zimmerhandwerk (bezw. Steinhauerhandwerk) ausreichende Sachkunde in der Leitung und Beaufsichtigung von Bauten vor einer aus Meisterbesitzern der beiden Gewerbe zu bildenden Prüfungskommission auf Grund der hierfür zu erlassenden Prüfungsordnung darzulegen hat.

**Stuttgart, 19. Aug.** Am heutigen Tage sind es 50 Jahre, daß, wie zur Zeit auch bei ungewöhnlich heißer Witterung, zum erstenmal die beiden Fontänen auf dem Schloßplatz gesprungen sind, nachdem schon am 10. Juli 1861 die Fontäne am oberen Anlagensee in Betrieb gesetzt worden war.

**p Stuttgart, 18. Aug.** Eine Filiale der Süddeutschen Naturweinzentrale deutscher Gastwirte wird in Stuttgart errichtet werden. Dadurch ist den württ. Wirten Gelegenheit gegeben, die württ. Weine direkt von Stuttgart zu beziehen. Die Zentrale hat die Weingroßhandlung von Moritz Hirsch Königsplatz 22 mitzweife übernommen. Der Betrieb der Filiale soll bis 1. Okt. eröffnet werden.

**r Tübingen, 18. Aug.** (Universität und Volksschullehrer.) Zu den deutschen Staaten, die ihren Volksschullehrern wenigstens unter gewissen Bedingungen das Recht zum Universitätsstudium gewähren, gehört seit kurzem auch das Herzogtum Anhalt. Unter dem 31. Juli d. J. hat die herzogliche Regierung bekannt gegeben, daß sie mit dem sächsischen und dem württembergischen Ministerium ein Abkommen getroffen habe, wonach anhaltische Volksschullehrer an den Hochschulen zu Leipzig und Tübingen unter den gleichen Bedingungen zum Studium und zu den pädagogischen Prüfungen zugelassen werden sollen wie ihre sächsischen und württembergischen Kollegen. Die anhaltische Schulbehörde hofft, auf diese Weise geeignete Kräfte für die Seminarlehrerstellen und für die der Schulleiter und Schulinspektoren zu gewinnen.

**r Friedrichshafen, 18. Aug.** (Lebensrettung.) Der Kapitän des österreichischen Dampfers „Kaiserin Maria Theresia“ hat dieser Tage auf der Höhe von Langenargen zwei Herren aus Stuttgart vor dem Tode des Ertrinkens gerettet. Ihr Seegeboot war gekentert und sie kämpften ganz erschöpft mit den Wellen. Ihre Namen wurden nicht genannt.

### Die Rückfahrt der „Schwaben“.

**r Friedrichshafen, 18. August.** Das Luftschiff „Schwaben“ ist um 6.10 Uhr zur Rückfahrt nach Baden-Baden aufgestiegen und hat die Richtung nach Basel eingeschlagen. Um 7.30 Uhr passierte das Luftschiff Schaffhausen.

**Basel, 18. Aug.** Das Luftschiff kreuzte von 8 Uhr 39 Min. bis 8 Uhr 46 Min. über der Stadt Basel und fuhr dann das Rheintal abwärts. Das Luftschiff wurde von der Bevölkerung jubelnd begrüßt; es fuhr in einer Höhe von etwa 120 m.

**Baden-Loß, 18. Aug.** Das Luftschiff „Schwaben“ landete 11.53 Uhr glatt und war um 12 Uhr in der Halle.

### Deutsches Reich.

#### Futtermittelzölle und Fleischsteuerung.

**Berlin, 17. Aug.** Angesichts der Futtermittel, die zu befürchten ist, hat der Landwirtschaftsminister in seinem Rundschreiben an die Landwirtschaftskammern empfohlen, Futter aus Oesterreich einzuführen. Wie wir erfahren, hängt es von dem Ausfall der Kartoffelernte und den weiteren Erträgen an geeignetem Viehfutter ab, ob man die Aufhebung der Futtermittelzölle in Erwägung ziehen wird. Vorläufig soll es bei den vorgeschlagenen Maßregeln sein Bewenden haben.

Um die Fleischpreise auf einer gewissen Höhe zu halten und eine Preissteigerung zu verhindern, wird es von amtlicher Seite für empfehlenswert gehalten, daß die Städte, die durch ihre Schlachthofanlagen am ehesten dazu in der Lage sind, im gegebenen Augenblick selbst Schlachtungen

erkennen, schlagen die Decken, die die den Käfig verhallten, zurück. Erschreckt durch den Anblick des wütenden Tieres ließen die Ausländigen von ihrem Vorhaben ab und der Wagen konnte ungehindert passieren.

**80 Millionen Mark jährlich für Ansichtskarten.** Das ist das erstaunliche Ergebnis, zu dem Franz Eifenach in seinen Berechnungen über den Verbrauch an illustrierten Postkarten, die er in einem Aufsatz der „Umschau“ anstellt, gelangt. Die Zahl der Ansichtskarten, die im Deutschen Reich zur Post gegeben werden, wird auf 1600 Millionen Stück geschätzt; zu ihrer Herstellung sind etwa 600 Eisenbahnwaggons Karbon nötig. Deutschland versorgt aber auch in hervorragendem Maße das Ausland mit Ansichtskarten. Im ersten Halbjahr 1907 bezog das Ausland 500 Millionen Ansichtskarten von Deutschland; im ersten Halbjahr 1908 ist allerdings ein starker Rückgang auf 350 Millionen zu verzeichnen. Amerika ist der stärkste Abnehmer für unsere Ansichtskarten; im ersten Halbjahr 1908 bezog es rund 125 Millionen. Darauf folgen England und Oesterreich-Ungarn; selbst bis nach Australien ist die deutsche Ansichtskarte gedrungen.

**Et. Bureaukratie in Afrika.** Eine niedliche Anekdote hat den weiten Weg von Südwestafrika herübergefunden: Ein Missionar bestellte sich einen Schinken aus der Heimat. Die Sendung kam in folgender Gestalt an: Die Begleitadresse wurde richtig abgeliefert, aber der Schinken

vornehmen und das Fleisch zu entsprechenden Preisen an die Bevölkerung abgeben. Dadurch kann am besten einer willkürlichen Verteuerung vorgebeugt werden.

**r Berlin, 18. Aug.** Wie die Abendblätter melden, hat der Eisenbahnminister wegen des durch die außergewöhnliche Hitze herbeigeführten schlechten Ausfalls der Futtermittel die Eisenbahnfracht für Futtermittel vom 22. August 1911 bis 30. Juni 1912 um 50% herabgesetzt.

**Berlin, 17. Aug.** Heute wurden im Auswärtigen Amte vom Staatssekretär v. Albeten-Wächter und dem britischen Botschafter zwei Verträge unterzeichnet, von denen einer die Auslieferung zwischen Deutschland und britischen Protektorate, der andere die Bekämpfung der Schlafkrankheit in Togo und den benachbarten britischen Gebieten betrifft.

**Berlin, 18. Aug.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Ausführungsgesetz zum Viehsoucheengesetz vom 25. Juli 1911.

**Berlin, 18. Aug.** Heute vormittag erfolgte in dem Geschäftszimmer der Betriebsinspektion auf dem Potsdamer Bahnhof infolge Schadhaftheit der Gasleitung eine Explosion. Ihre Gewalt war so heftig, daß große Mauerstücke herausgerissen und auf einen gerade von Wannsee einfahrenden Zug, zum Teil auch auf die Straße geschleudert wurden. 7 Personen wurden leicht verletzt, unter ihnen Ministerialdirektor Geh. Rat Holle aus dem Finanzministerium und der Direktor der Dresdener Bank, Dr. Schacht.

**r Hechingen, 18. Aug.** (Bahnbau.) Die Beschränkung gegen die Linienführung der Bahn Hechingen-Stetten-Haigerloch wurden vom Minister abgewiesen. Es bleibt bei der sog. Nordlinie und der Bau kann nun endlich auf der ganzen Linie beginnen.

**Pforzheim, 16. August.** Die Hoffnung, daß der Betrieb der bis jetzt gebauten Linien der sächsischen elektrischen Bahn noch in diesem oder mindestens im nächsten Monat eröffnet werden könne, vermindert sich nicht. Wie dem Stadtrat in seiner letzten Sitzung mitgeteilt wurde, ist die Waggonfabrik A.-G. Uerdingen, die 16 Motorenwagen spästens Anfangs September hätte abliefern sollen, noch derart im Rückstand, daß an deren Lieferung vor Mitte, ja Ende Oktober, nicht zu denken sei. Die alte Linie der Altbahn, welche im sächsischen Besitz übergegangen ist, kann dagegen am 1. September den elektrischen Betrieb aufnehmen.

**p Von der badischen Grenze, 18. August.** Der Sacharinschmuggel blüht immer noch. In Singen wurde wieder ein Schmuggler festgenommen und kurz darauf eine 5köpfige Schmugglergesellschaft (4 Männer und eine Frau aus Böhmen.) In den letzten 4 Wochen wurden in Singen insgesamt 30 Schmuggler und Schmugglerinnen verhaftet.

**München, 17. Aug.** Zum Motu Proprio in Sachen der Feiertagsverlegung sind die Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns durch den staatl. Kunigius in Rom dahin vorstellig geworden, daß es für Bayern nicht angezeigt erscheine, an der bisherigen Feiertagsordnung etwas zu ändern.

**Ein Erfinderschicksal.** In Armut ist bekanntlich in Frankfurt a. M. der Erfinder Dooe gestorben, von dessen kugelsicherem Panzer einst die ganze Welt zu singen und zu sagen mußte. Er war vor allem der Stolz der edlen Schneiderzunft, aus der so manche Erfinder hervorgegangen sind. Wer gedachte nicht des in Süddeutschland bekannten Schneiders von Ulm, dem Max Eyth ein literarisches Denkmal gesetzt hat! Wie dieser Ulmer Schneider wollte auch Dooe zu hoch hinaus — er erhielt Audienz beim Kriegsminister, wollte aber diesem sein Geheimnis nicht enthüllen. Sein Brustpanzer wog nur 4 Kilogr., gewährte auch sicheren Schutz vor den Kugeln des deutschen Gewehrmodells der 90er Jahre. Doch unzweifelhaft war diese Kugelsicherheit nur auf einen kleinen Teil des Panzers beschränkt. Welchen Zweck hätte es sonst gehabt, daß Dooe sich den aus Pommeren gebürtigen Kunstschützen Wegener anschloß, der in „Waldwest“ und anderen Vorstellungen märchenhafte Summen verdiente? Noch leben ja die Augenzeugen, die mit ansehen, wie Wegener stets nur auf eine bestimmte Stelle des Dooeschen Panzers schoß. Wäre der ganze Panzer kugel-

mochte wissen, daß eine Reklamation bei der Post mehr Schmerzen verursachte, als das Verschwinden von drei Schinken. Er reklamierte also überhaupt nicht, verzichtete stillschweigend und hielt sich vollständig ruhig. Nicht aber die Zollverwaltung. Sie schickte ihm ein Zahlungsmondat ins Haus, in dem sie auf den Zoll für obgedachten Schinken drang. Der Missionar erwiderte: Erstens sei das schnell erwartete Gemüßmittel nicht eingetroffen, und zweitens sei er kraft seiner Stellung bekanntlich vom Zolle frei. Die Verwaltung war aber noch nicht zufrieden: Es sei anzunehmen, daß derjenige, in dessen Hände unredtmäßigweise der Schinken geraten sei, des Vorrechtes der Zollbefreiung entbehre; da nun aber jener andere, jener entbehrende, nicht aufzufinden sei, so müsse er, der Missionar, dafür aufkommen. Und der Geistliche bezahlte den Zoll.

**Abgetrunpft.** Ein alter Bauer hatte in der Stadt zu tun und betrat eine Buchhandlung, um dort etwas zu kaufen. Ein junger, naseweiser Lehrling, der allein anwesend war, glaubte den einfachen Mann hängen zu können und fragte: „Sie sind doch vom Lande, mein Herr?“ „Ja wohl“, war die Antwort. „Dann habe ich hier etwas, was ich Ihnen sehr empfehlen kann.“ „Und das wäre?“ „Eine Abhandlung über die Aufzucht von Eiern.“ „Oho“, meinte der Alte trocken, „kennen Sie das Vögel Ihrer Mutter, junger Freund.“

sicher gewesen, so würde er eben an 20 Kilogr. gewogen haben.

**Mors,** 18. August. Ein Großfeuer entstand gestern abend gegen 8 Uhr in der Brennerei der Gebrüder Schroer in Boerl. Die landwirtschaftlichen Gebäude und das Dach der Brennerei sind vollständig eingestürzt worden. Der Schaden wird auf 700 000 A geschätzt.

**Wilhelmshöhe,** 18. August. Der Reichskanzler kehrte heute abend direkt von Wilhelmshöhe nach Berlin zurück. Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter begibt sich von hier auf einige Tage nach Süddeutschland zum Besuch des erkrankten früheren Unterstaatssekretärs Stemrich in Badenweiler und zur Erledigung einiger Privatangelegenheiten.

### Ausland.

**Brenner,** 18. Aug. Zwischen Gossensaß und Pfersich ist vermutlich durch Fränkensflug aus einer Lokomotive ein Waldbrand ausgebrochen, der großen Umfang annimmt.

**Innsbruck,** 18. Aug. Um 7 Uhr abends traf bei der Innsbrucker Statthalerei die Meldung ein, daß der Brand bei Gossensaß ungeheuer rasch an Ausdehnung gewinne. Nach Orient wurde telephonisch der Auftrag gegeben, daß eine Kompanie Pioniere mit Extrazug zur Hilfeleistung abgehen sollen. Bis jetzt stehen etwa 200 Joch in Flammen.

**Wien,** 17. Aug. Wie der Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ erfährt, beabsichtigt der französische Botschafter in Berlin, Cambon, in aller nächster Zeit von Berlin nach Paris zu kommen, um mit dem Minister des Aeußeren de Selves über den Stand der französisch-deutschen Verhandlungen zu konferieren.

**Prag,** 18. August. Einer Blättermeldung zufolge sind bei dem Wiederaufbau einer Textilfabrik in Kofstok zehn Maurer durch ein einstürzendes Gerüst ver schüttet worden. Fünf der Ver schütteten sind tot, drei schwer und zwei leicht verletzt.

**Rom,** 18. Aug. Der Papst, dessen Befinden sich andauernd bessert, hörte heute früh in seiner Privatkapelle die Messe. Seine Aerzte und seine Schwestern fahren fort ihn zu besuchen.

**Rom,** 16. Aug. Die Versuche, den gestrandeten Kreuzer „San Giorgio“ wieder flott zu machen, werden zwar eifrig fortgesetzt, doch wird man an zuständiger Stelle angeblich immer mehr der Ansicht, daß der Kreuzer vollständig verloren ist. Das Gerücht, der Unfall sei darauf zurückzuführen, daß der Kapitän durch zwei Damen an Bord von seiner Aufmerksamkeit abgelenkt worden sei, werden vom Marineminister als unzutreffend zurückgewiesen.

**Petersburg,** 18. Aug. In der staatlichen Pulverfabrik in Ochia sind drei Zylinder explodiert. Drei Arbeiter wurden verwundet. Eine Werkstatt wurde stark beschädigt, die Wand der Nachbarwerkstatt wurde zerstört.

**Konstantinopel,** 18. August. Der Minister des Aeußeren fragte bei dem türkischen Vertreter in Sofia an, ob in Bulgarien irgend eine Spur von dem entführten Ingenieur Richter entdeckt worden sei. Der Vertreter verneinte die Frage.

**Täbris,** 18. Aug. (Petersburger Telegraphenagentur.) Hier ist das Gerücht verbreitet, daß der ehemalige Schah in Astara gelandet ist und mit den auf dem Wege nach Ardibel zu ihm gestoßenen Schachseemannstruppen des Gouverneurs von Maragha auf Täbris marschiert.

**Neuworf,** 17. Aug. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet: Die Anführer der Lynder von Coatesville, die einen Neger lebendig verbrannten, wurden unter der Anklage des Mords verhaftet.

### Generalstreik in England.

**London,** 18. August. Die vorgestern von Lord George im Unterhaus abgegebene Erklärung, daß die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Eisenbahnarbeitern wieder aufgenommen worden seien, hat allgemeine Erleichterung hervorgerufen, denn aus dieser Erklärung geht hervor, daß die Gefahr eines Generalstreiks jedenfalls für die nächste Zeit abgemindert wurde, falls sie nicht gänzlich abgewendet ist. Die örtlichen Eisenbahnerausstände dürften zwar für eine kurze Zeit noch andauern, die Bewegung wird aber wahrscheinlich nach und nach ihre Lebenskraft einbüßen, wenn die Arbeiter sich erst überzeugt haben, daß man ernsthaft bemüht ist, ihren Beschwerden abzuhelfen. Trotz der ministeriellen Erklärung sind jedoch die getroffenen Vorsichtsmaßnahmen nicht aufgehoben worden, insbesondere wurden die Londoner und andere Garnisonen im Laufe der Nacht noch weiter verstärkt. Die gestern nachmittag ausgegebene Streikparole ist auf den Londoner Bahnhöfen nur in sehr mäßigem Umfange befolgt worden. In der Saint Pancras-Station leisteten ihr vom Güterdienst 500 Beamte

Folge, die Beamten der Personenbeförderung lehnten es dagegen ab, ihr nachzukommen. Auf der Euston-Station ist niemand ausständig und auf der Kings Cross-Station haben nur 25 Mann die Arbeit niedergelegt.

**London,** 18. Aug. In ganz England herrscht, wie der „Berl. Lokalanz.“ berichtet, Panik. Von allen Seebädern und Vergnügungsorten flüchtet eine fluchtartige Rückkehr der Familien aus den Ferien in die Heimat statt. — Nach dem „Berl. Tageblatt“ sieht den Truppen eine schwere Aufgabe bevor. Sie haben 4100 Meilen Eisenbahnstrecke zu bewachen. Lange kann, so heißt es, ein allgemeiner Eisenbahnstreik in England nicht dauern, ohne daß unter den Streikenden selbst furchtbare Szenen ausbrechen. Der größte Verband der Eisenbahner hat bei 90 000 Mitgliedern eine Streikkasse von neun Millionen Mark, was die Zahlung von Streikgeldern auf die Dauer von acht Wochen ermöglicht. Da aber infolge des allgemeinen Streiks in einer Woche schon Hungersnotpreise herrschen müssen, so ergibt sich, daß in kürzester Frist auch die Stelkenden dem Hunger ausgeliefert werden.

**London,** 18. Aug. Hier sind 3000 Soldaten eingetroffen. In Manchester hat sich die Lage gestern verschlimmert. Nur zwei Züge wurden mit größter Schwierigkeit abgelassen. In Liverpool konnte das Hauptelektrizitätswerk infolge des Ausstandes keinen Strom mehr liefern, sodaß die Beleuchtung versagte. Die Zerkungen konnten nicht in vollem Umfange erschelmen.

**London,** 18. Aug. Im Unterhaus verlas der Minister des Innern, Churchill, einen längeren Bericht über die Lage des Streiks. Er erwähnte, daß im Zusammenhang mit dem Ausstand der Eisenbahnangestellten mehrfach Ausschreitungen gegen das Eigentum der Bahnen verübt worden seien, um den Betrieb zu hemmen. Jeder müsse wissen, daß solche Handlungen schwere Verbrechen seien, auf denen Zuchthausstrafe stehe. Die Regierung werde alles tun, um den ungehinderten Transport von Lebensmitteln usw. auf den Bahnen und in den Häfen sicherzustellen und werde dafür Sorge tragen, daß alle Dienstwege, die für die Gemeinschaft unumgänglich notwendig sind, im Betrieb bleiben. Die Regierung werde so vorgehen, nicht weil sie auf Seiten der Arbeitgeber oder der Arbeiter stehe, sondern weil sie verpflichtet sei, in jedem Falle die Öffentlichkeit vor Gefahr und dem Elend zu schützen, das eine allgemeine Hemmung der Industrie nach sich ziehen würde. Es würde auch zu einem Hungersnot unter den großen Massen der ärmeren Bevölkerung führen. Die Regierung glaube, daß die Maßnahmen, die zur Aufrechterhaltung des Eisenbahnbetriebes und der Ordnung getroffen sind, sich als wirksam erweisen werden. Sollte dies nicht der Fall sein, so werden Vorkehrungen von weit größerer Ausdehnung getroffen werden. (Beifall bei den Unionisten.) Schließlich erklärte Churchill, daß Mittelungen über den Stand der Verhandlungen im gegenwärtigen Augenblick nicht vorteilhaft sein würden.

**London,** 18. Aug. Die Hälfte der Leute der drei bedeutendsten Londoner Untergrundbahnen haben die Arbeit eingestellt. Die Angabe, 50 000 Mann Truppen seien heute morgen in London eingetroffen, ist falsch; es handelt sich um 15 000 Mann. Auch auf den Metropolitan- und Distrikuntergrundbahnen verkehrten nur wenig Züge, dagegen gehen die Kontinentalzüge fahrplanmäßig ab.

**London,** 18. Aug. Der Eisenbahnerausstand ist, wie die abends eingelaufenen Nachrichten darlegen, in Nord-England und Südwales vollständig, in Mittelengland teilweise so gut wie gänzlich durchgeföhrt. Die Arbeiterführer schätzen die Zahl der Ausständigen auf 200 000 Mann. Die Störung des Verkehrs wird noch erhöht durch die erschreckten Ferienteilenden, die nach ihren Wohnsitzen zurückzukehren trachten. Viele Tausende sind in ihren Sommerfrischen zurückgehalten. 12 000 Bergleute und Stahlarbeiter in Cumberland sind zum Feiern gezwungen. Sämtliche Mannschafien der Kriegsschiffe in Portsmouth haben Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um Garnisondienst zu leisten.

### Marokko.

**Berlin,** 18. Aug. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Wie wir hören, gedenkt der französische Botschafter, Herr Cambon, in den nächsten Tagen sich nach Paris zu begeben, um über den Verlauf der bisherigen Verhandlungen in der Marokkofrage seiner Regierung mündlich Bericht zu erstatten. Nach der Rückkehr des Botschafters werden die Verhandlungen wieder aufgenommen werden.

### Die Kolonne Franckenberg.

**Berlin,** 18. Aug. Aus Deutsch-Südwestafrika ist soeben die Drahtmeldung des Gouverneurs eingetroffen, wonach Distriktschef von Franckenberg aus Livingstone seine unverföhrt Rückkehr von der bekannten Expedition tele-

graphisch angezeigt hat. Von Verlusten seiner Kolonne ist in der Meldung Franckenbergs nichts enthalten.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Münster,** 16. Aug. Dem heutigen Schweinemarkt wurden angeführt 214 Milchscheine und wurden bezahlt per Paar 20—40 A. Der Handel ging gedrückt und wurde nur etwas über die Hälfte abgeföhrt. Dem Viehmarkt, welcher nur mit Vieh von den umliegenden Dörfern besetzt werden durfte, wurden insgesamt 223 Stück angeführt und zwar 51 Ochsen, 72 Kühe, 93 Kalbinnen und Küder und 7 Küber. Es wurden bezahlt für Ochsen 500—700 A per Paar, für Kühe 250—400 A, für Kalbinnen 200—450 A, für Küder 80 bis 100 A. Der Handel ging im allgemeinen sehr flau, was namentlich der gegenwärtigen Trockenheit und der dadurch verursachten Futternot zuzuschreiben ist. Die Preise für Großvieh gingen seit Frühjahr durchschnittlich um 100 A, für Kleinvieh 50—60 A zurück. Händler waren sehr viele am Plage, es wurde aber durch dieselben wenig Vieh aufgekauft.

**Stuttgart,** 17. Aug. (Obstmarktbericht.) Tafelobstpreise auf dem heutigen Stuttgarter Großmarkt: Äpfel 10—22 A, Birnen 25—40 A, Kirschen 8—20 A, Zwetschgen 10—15 A, Mirabellen 22—28 A, Aprikosen 28—35 A, Blaumen 4—12 A, Reineklauden 8—14 A, Tomaten 12—15 A je der Korb. Italienische und französische Weintrauben in guter Beschaffenheit 30—32 A per Pfund. Marktlage andauernd günstig.

Auf den Feldern soll jetzt gleich hinter der Sense oder wenigstens hinter dem letzten Erntewagen nicht nur der Pflug folgen, sondern ebenso wichtig ist auch eine rechtzeitige, richtige und reichliche Düngung. Im Verlag für Bodenkultur, Berlin, ist kürzlich eine Broschüre „Düngungsvorschläge“ von Dr. J. Becker, Rostock erschienen. Wir können die Anschaffung dieses praktischen Büchleins nur empfehlen.

### Verzeichnis der Märkte in der Umgegend

vom 21.—24. August.  
Nagold: 24. August Viehmarkt.

### Auswärtige Todesfälle.

Karl Wolpert, Schmiedemeister, 57 J., Herrenberg; Margarethe Gabelberger, Wwe, 70 J., Nagold.

### Eingekandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die persönliche Verantwortung.)

Auf die Korrespondenz des Piederkrantz Emmingen im Gesellsch. Nr. 183 betr. Sängerkreis und -Preise, sieht sich der Nagoldgauländerbund zu folgender Erwidern veranlaßt: Edlz. E. schreibt, daß er sich beim Gausiederkreis in Weil der Stadt mit dem 11a Preis habe bescheiden müssen. E. erhebt hier öffentlich den Vorwurf ungerechter Beurteilung seiner Leistungen und ungerechter Preisverteilung, wie dies auch ganz mit der Art und dem Wortlaut seiner Austrittserklärung aus unterm Gau übereinstimmt und stellt nun seinen in Würm errungenen I. Preis als leuchtendes Gegenbild hin. Die Gausleitung unfres Bundes weist nun darauf hin, daß das in Weil der Stadt bestellte Preisgericht ganz objektiv seines Amtes waltete und E. seinen Platz und Preis rein nach seinen Leistungen zuerkannte wie jedem anderen Gauverein, und daß die Gausleitung den Vorwurf irgend welcher Beeinflussung auf das bestimmteste zurückweist. Es erscheint uns auch als kein besonderer Ruhm für einen Verein, wenn er mit demselben Lied, von dem ihm die preisrichterliche Kritik des erstmaligen Singens zur Verfügung steht, zum zweitenmal auf die Bretter geht und er nun von 11 Vereinen seiner Gesangsklasse den letzten Preis erhält, der allerdings noch ein I. Preis ist, obwohl in einem Abstand mit 30 Punkten von la seiner Klasse. Ob eine solche Leistung noch das Prädikat erstklassig verdient und ob jene Preiszuerkennung in Würm unanfechtbar ist, wollen wir dahingestellt sein lassen; wir vertrauen jenem Preisgericht wie dem unfres Bundes. Auf alle Fälle aber steht fest, daß der letzte I. Preis (I k in Würm) vom ersten II. Preis (II a in Weil der Stadt) nicht weit entfernt ist, sondern, daß sie nebeneinander stehen. Emmingens Leistung in Würm trotz günstiger Umstände (Kritik), nicht wesentlich höher gestanden sein kann als die in Weil der Stadt und daraus auch klar heroorgeht, daß E. seinen 11a Preis ebenso gerecht zuerkannt erhielt wie seinen I k Preis in Würm (zumal mit der geringsten Tagesleistung jenes Festes).

Der Nagoldgauländerbund.

### Anzeigen.

welche auf den Markt Bezug haben, bitten wir möglichst bald anzugeben.

### Winnacht. Wetter am Sonntag und Montag.

Die Umwandlung der Wetterlage aus einer antizyklonalen in eine zyklonale schreitet fort. Für Sonntag und Montag ist vielfach trübes, kühles, aber nur strichweise mit Niederschlägen verbundenes Wetter zu erwarten.

Hierzu das Illustrierte Sonntagsblatt Nr. 34 und Schwäbischer Landwirt Nr. 16.

Druck und Verlag der G. B. Jaffer'schen Buchdruckerei (Emit Jaffer) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Paur.

## Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Oberaltheim gelegene Grundstück des Josef Bischof, jung Schäfers in Oberaltheim Parz. Nr. 498/2 12 a 62 qm Land und Oede am Barbelberg, Anschlag 520 A

am **Mittwoch, den 23. August 1911,** nachmittags 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

auf dem Rathaus in Oberaltheim versteigert werden.

Nagold, den 17. August 1911.

Kommissär:

Bezirksnotar Popp.

Das demnächst erscheinende, beliebte

## Favorit-Moden-Album

Herbst-Winter 1911/12

ist zu haben in der

G. W. Jaiser'schen

Buchhdlg. Nagold.

Vorabbestellungen werden

jetzt schon entgegengenommen.

Zur Sommerszeit besonders empfehlenswert



Nur kochendes Wasser erforderlich. Es gibt nichts Besseres und Bequemeres.

Stets vorrätig bei

Friedr. Schittenhelm, Kol., Bahnhofstr.

Zur Herstellung von Druckerarbeiten jeder Art empfiehlt sich die Buchdruckerei des Gesellschafters.



Oberamtstadt Nagold.  
**Fruchtmarkt-Verlegung.**

Der auf Samstag, den 26. August fallende

**Fruchtmarkt**

wird auf den am

**Donnerstag, den 24. August**  
stattfindenden Vieh-Markt

verlegt.

Den 19. August 1911.

Stadtschultheißenamt: Brodbeck.

Nagold.  
**Die Quartier-Vergütungen**

von der Einquartierung am 21. bis 24. Juni d. Js. können von den Quartierträgern gegen eigenhändige Unterschrift an unserm Zahlhalter (Mittwoch oder Samstag) in Empfang genommen oder verrecknet werden.

Den 19. August 1911.

Stadtpflege: Lenz.

**Kuh-Versteigerung.**

Am nächsten Freitag, den 25. d. Mts., nachmittags 5 1/2 Uhr bringe ich im Gipswerk Unterthalheim gegen Barzahlung eine Kuh, jüngeren Alters, zur Versteigerung.

Haiterbach, den 18. August 1911.

Säfele, fiv. Bezirksnotar.

Nagold.  
**Geschäfts-Empfehlung.**

Ehret werl. Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung teilen wir hiedurch ergebnis mit, daß wir das

**Schmiedegeeschäft**

von Hr. Broß hier übernommen haben und in seinem vollen Umfang weiter führen werden; es wird unser Bestreben sein, unsere werl. Kundschaft durch möglichst rasche und billige Bedienung in jeder Weise zu befriedigen.

Hochachtungsvoll

**J. Brenning & Sohn,**  
Schmiedemeister.

**Persil**



**Spitzen-Blousen**

Stickereien, Gardinen und sonstige feine Stoffe sollten nur mit Persil gewaschen werden. Größte Schonung des Gewebes bei höchster Reinigungs- und Bleichkraft. Erhältlich nur in Original-Paketten.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinst. Fabrikanten nach der weltberühmten

**Henkel's Bleich-Soda**

Wildberg.  
Nächsten Montag 21. August und Dienstag 22. August bringe ich in meinen Stallungen schöne

Hannoveraner  
**Läuferschweine**



zum Verkauf; zahlbar bis Weihnachten.

**Johannes Dengler,**  
Schweinehändler.

Nagold.  
Bestellungen auf prima  
**Speisekartoffeln**  
nimmt entgegen  
**Martin Koch,**  
Möbelschreinerei.

**Fliegenleim**  
bestes und billigstes Fliegenfangmittel empfiehlt offen und in Dosen zu 20, 30, 50  $\frac{1}{2}$ , 1  $\frac{1}{2}$  und höher  
Nagold. **Heh. Gauss.**

Nagold.  
Ein schön möbliertes  
**Bimmer**  
hat zu vermieten  
Luise Lutz.

Zur Winterfaat empfiehlt sehr schönes  
**Pettfuser Roggen**  
per Ztr. 11 Mk. ab Hof  
**J. Schmid,**  
Hof Röttenhöhe.

Behringen.  
Ein  
**Binscher**  
ist  
zugelaufen  
und kann abgeholt werden  
Rühle, Schmied.

Nagold.  
Ein landwirtschaftlicher  
**Wochenlöhner**  
der auch mit einem Pferd fahren kann, findet sofort Arbeit auf längere Zeit bei gutem Lohn.  
**Chr. Schwan sen.,** Insf.

Nagold.  
Ein tüchtiger, zuverlässiger  
**Schicht-Arbeiter**  
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht  
**Lederlohlen-Fabrik.**

Nagold.  
**Möbelschreiner-Gesuch.**  
Ein auf Möbel gut bewandelter Arbeiter kann sofort oder später eintreten bei  
**Gottlob Benz,**  
Möbelschreinerei.

**Dienstmädchen**  
nicht unter 18 Jahren, welches schon gedient hat, zur Beforgung der Haushaltungsgeschäfte nach auswärts gesucht.  
Näheres in der Exp. d. Bl.  
**Große Stuttgarter Geld-Lotterie**  
zur Hebung der Pferdebezugt in Württemberg. Ziehung garantiert am 18. Okt. 1911. Lospreis 1  $\frac{1}{2}$  Hauptgewinn 15000 Mark. Vorrätig in der **G. W. Jaifer'schen** Buchhdlg.

Nagold.  
**Die Brandschadensbeiträge für 1911**  
sind zur Zahlung fällig und wollen alsbald an den festgesetzten Kassentagen (Mittwoch und Samstag) an unserm Zahlhalter entrichtet werden. Alle Schuldscheine an uns müssen nicht geholt, sondern uns gebracht werden!  
Den 19. August 1911.  
Stadtpflege: Lenz.

Emmingen.  
**Trauer-Anzeige.**



Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere I. treubeforgte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin  
**Christine Köhle,**  
geb. Geigle,  
im Alter von 64 Jahren nach langem schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bittet  
der tieftrauernde Gatte:  
**Gottlieb Köhle**  
mit seinen drei Töchtern.  
**Marie Benz, geb. Köhle,**  
**Kathr. Huber, geb. Köhle,**  
**Lina Köhle.**  
Beerdigung Montag nachmittags 1 1/2 Uhr.

Man soll sich überzeugen,  
ob der Gehalt eines Mineralwassers bei regelmäßigem Gebrauch verträglich für die Gesundheit ist.  
**Göppinger Wasser**  
ist seit 500 Jahren dafür erprobt.  
Wer täglich sein Göppinger trinkt, pflegt seine Gesundheit.  
Niederlage: **Gottl. Seeger, z. „Köhlerei“.**

Nagold.  
**la. Tafel-Trauben**  
sind eingetroffen und von jetzt ab fortwährend zu haben  
**Berg & Schmid.**

Nagold.  
Ein zum erstenmal 14 Wochen trüchtiges  
**Winter-schwein**  
verkauft am Donnerstag (Markttag.)  
**Kläger, Badermeister.**

**Ge sucht sofort.**  
Ehrenhafte Leute od. bestehendes Geschäft für die Uebernahme auf eig. Rechn. unfr.  
**Fabrik-Reste-Niederlage**  
für den Verkauf nach Gewicht aller Art Zeugnisse. Wohnung genügt. Offerte mit genauer Darlegung der Vermögensverhältnisse und Chiffre „Schwäbische Webereien“ an **Saafenstein & Vogler A.-G.,** Stuttgart.

**Patent-Büros**  
Villingen i. B., Pforzheim i. B., Friedrichshafen i. B., Ulm i. B.

**Fürs kleine Volk**  
ist die beste Kinderseife, da äußerst mild u. wohltuend für die empfindlichste Haut:  
**Bergmanns-Buttermilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Reichenau & St. 30  $\frac{1}{2}$  bei: **L. Bökle.**

**Gastspiel-Ensemble Benslag.**  
Sonntag, den 20. August,  
**Der Müller und sein Kind.**  
Alles Nähere bringt der Theaterzettel.

Stilleben: Nagold: Wilhelm Fort, Wildberg: Wildberg: Theodor Kraut.



**Baders Most-Konserven**  
Vom echten Obstmost nicht zu unterscheiden  
1 Liter enthält ca. 6  $\frac{1}{2}$  Kalorien  
Niederlage: **fr. Müller jun. Göppingen.**  
In Walldorf: **Jaf. Holz, Küfer.**  
„Berneck: **J. Großhans, Handlung.**  
„Ehhausen: **Küfermstr. Zoll,**  
„Eßlingen: **Gottl. Bühler, Küfermeister.**

**Ev. Gottesdienst in Nagold:**  
Am 10. Sonntag nach Trinitatis, den 20. August 1/2 10 Uhr Predigt, 1/2 2 Uhr Christenlehre (Söhne der jüngeren Abteilung.) Abends 8 Uhr Erbauungsstunde im Vereinshaus.  
Donnerstag, 24. Aug. Bartholomäus-Feiertag 1/2 10 Uhr Predigt im Vereinshaus.  
Freitag, 25. Aug. 9 Uhr Predigt zur Eröffnung der Diözesan-Synode im Vereinshaus. Das Opfer ist für den kirchlichen Hilfsfonds bestimmt.

**Kath. Gottesdienst in Nagold:**  
Sonntag, 20. Aug. 1/2 10 Uhr Predigt und Amt (1/2 8 Ubr. in Rohrdorf). 2 Uhr Andacht.

**Gottesdienst der Methodisten-gemeinde in Nagold:**  
Sonntag, 13. Aug. 1/2 10 Uhr morgens und abends 8 Uhr Predigt. Mittwoch abends 8 Uhr Gebetsstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold:**  
Todesfälle: totgeborener Knabe des Wobsl Kapp, Gießers, den 17. Aug.

